

# Eine Schule ohne Strafen?



**Lassen wir einmal die Strafen weg  
und stellen uns eine Schule ohne vor.  
Keine Strafarbeiten, keine Regeln für  
„Reinquatschen“ oder vergessene Hausaufgaben ...**

## Version leicht

Wie würde eine solche  
Schulstunde aussehen?

Verfasse aus Sicht der  
SchülerInnen eine  
Fantasiestunde. Was fällt  
dir dazu spontan ein?

## Version anspruchsvoll

Was spricht FÜR das  
Abschaffen von Regeln  
und was DAGEGEN?

Argumentiere mit  
überzeugenden Beispielen  
aus deinem Schulleben.

## SchülerInnen-Gespräch

Hier ein paar typische „Vergehen“ aus dem  
Schulalltag:

- a) unleserlich schreiben
- b) Hausaufgaben vergessen
- c) dazwischen schreien
- d) lügen

Besprecht gemeinsam, warum das jeweilige  
„Vergehen“ problematisch ist und welche Strafen  
ihr angemessen findet? Was ist für euch zum  
Beispiel eine gerechte Strafe für dreimal Hausauf-  
gaben vergessen, was eine gerechte Strafe für  
zehnmal Hausaufgaben vergessen?



Vielleicht wollt ihr ja gemeinsam einen  
kleinen Strafanon am Beispiel des  
Hausaufgabenvergessens verfassen?

# Fantasiereise: SchlieÙe die Augen und tauche ein...

Ein Schultag in einer Dorfschule von 1850 ist ja in vielerlei Hinsicht ganz anders als dein Schultag heute. SchlieÙe deine Augen und stelle dir dein Klassenzimmer heute ganz genau vor: deinen Tisch, das Lehrerpult, die Fenster und Schränke und alles, was in deinem Klassenraum sonst noch zu finden ist.

Was würde sich denn ändern, wenn dein Klassenzimmer mit dir darin in einer Zeitkapsel in das Jahr 1850 „gebeamt“ würde? Was würde dann „weg gebeamt“? Was käme hinzu? Was würde sich vielleicht nur ein bisschen verändern? Wenn du dir das alles vorgestellt hast, dann öffne die Augen und versuche das Bild, das du dir im Kopf gezeichnet hast, auf ein weißes Blatt Papier zu malen.



Vielleicht macht eure Klasse ja daraus eine kleine Ausstellung?

# Male dein heutiges Klassenzimmer...

...im Aussehen von 1850. Also ohne die Sachen, die es damals noch nicht gab und mit den Dingen, die es damals gab, aber heute nicht mehr.

# Fantasiereise: Schließe die Augen und tauche ein...

## Teil 1

Wie sich der Lehrer Kellner ein perfektes Klassenzimmer und einen Vormittag zur Zeit um 1850 vorgestellt hat, kannst du hier hören. Er beschreibt es mit Worten, beschreibe du es mit deinen Buntstiften auf einem Blatt Papier.

Anmerkung: der Originaltext wurde zur besseren Verständlichkeit sprachlich angepasst und gekürzt. Auszug aus: Bild einer guten Schule und Ermunterung zur Kinderliebe. In: Kellner, Lorenz: Volksschulkunde. Ein Hand- und Hilfsbuch, Essen 1857.

Herr Kellner spricht: Lasst mich das Bild einer guten Schule zeichnen, einer Schule, wie sie das Herz des christlichen Menschenfreundes mit hoher Freude erfüllt, und in jene gehobene, ja andächtige Stimmung versetzt, in der man das Wirken Gottes spürt, der sagte: „Ziehe deine Schuhe aus, denn dieser Ort ist heilig!“.

Wo eine schlechte Schule ist, da schreien es die Kinder auf der Gasse, aber auch eine gute Schule lässt sich dem Blicke nicht entziehen und ist ein Licht, welches in jedes Haus hineinstrahlt.

Wir treten am frühen Morgen unvermutet noch ehe der Unterricht begonnen hat, in sie hinein, und schon finden wir den Lehrer, sauber und reinlich gekleidet, wie er beschäftigt ist, alles fürs Tagwerk vorzubereiten und jedem späteren Aufenthalt, jeder Störung umsichtig vorzubeugen. Wir atmen eine frische, reine Luft, denn noch sind einige Fenster geöffnet, und der Fußboden ist sauber gekehrt und bietet nichts, was dem Auge widrig sein und diese Luft verunreinigen könnte. Wir haben noch Zeit uns prüfend im Zimmer umzuschauen. Es ist durch und durch, allüberall eine Schulstube; alles erinnert an den Unterricht, und das Auge entdeckt nichts, was diesem Zwecke fremd oder störend wäre.

[Auf der nächsten Seite geht es weiter...]

# Fantasiereise: Schließe die Augen und tauche ein...

## Teil 2

Wie sich der Lehrer Kellner ein perfektes Klassenzimmer und einen Vormittag zur Zeit um 1850 vorgestellt hat, kannst du hier hören. Er beschreibt es mit Worten, beschreibe du es mit deinen Buntstiften auf einem Blatt Papier.

An den Wänden hängen Wandtafeln und Landkarten numerisch geordnet, und über dem Sitz des Lehrers leuchtet uns ein Kruzifix entgegen oder ein Bild des göttlichen Kinderfreundes, sauber in Glas und Rahmen gefasst. Diesem gegenüber sehen wir das Bild des Landesherrn, und fühlen, dass unser Lehrer bemüht ist, Gott zu geben, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers, und dass der Spruch: „Fürchte Gott und ehre den König!“ ihm keine leere Redensart ist.

Zufällig öffnet jetzt einer der Helfer den in einer Ecke des Zimmers stehenden Schulschrank, und unser Blick begegnet auch hier erfreulichster Ordnung. Im obersten Fache, nur dem Lehrer erreichbar, liegen die Versäumnisliste, das Schultagebuch und andere zunächst den Lehrer angehende Papiere, im mittleren Raume befinden sich die Schreibhefte, Fibeln und Lesebücher der Kinder, alle sauber und ordentlich aufgeschichtet oder nebeneinandergestellt. Im untersten Raume des Schrankes haben der Schulschwamm und ein Handbesen ihren angemessenen Platz gefunden.

Auf dem Lehtische erblicken wir keine Ruthe, keinen Stock oder ein anderes Strafwerkzeug, und da unser späher Blick auch im Schranke nichts der Art entdecken konnte, so möchten wir vermuten, dass in dieser Schule körperliche Züchtigungen gar nicht oder nur höchst selten vorkommen.

Allmählich füllt sich das Zimmer....